

*Verz. : et.-Kaus. Nforichung, OS6 XIII, Nalingoudis, a.a. Key, Baktow*

ISSN 0005-8114

# BEITRÄGE ZUR NAMENFORSCHUNG

NEUE FOLGE

In Verbindung mit Ernst Dickenmann und Jürgen Untermann

herausgegeben von

RUDOLF SCHÜTZEICHEL

Band 17 (1982) Heft 4

SONDERDRUCK



CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG · HEIDELBERG

Verhältnisse des Ortes und dessen ganze nächste Umgebung' (S. 30). Die slavischen Namen sind 'bei ihrem Übertritt in die deutsche Form und ihrer Weiterentwicklung durchaus nicht völliger Willkür unterworfen gewesen ..., sodaß gewisse mehr oder minder feste Lautgesetze sich aufstellen lassen, welchen Rechnung getragen werden muß' (ebenda). Für die Behandlung der eingedeutschten geographischen Namen slavischer Herkunft hat G. Hey einen sehr wichtigen Punkt erfaßt: 'Da die Ortsnamen wie die Sprache überhaupt ein Volk überallhin treu begleiten, und wohin dieses auch den Fuß setzt und sich ansiedelt, in denselben Formen sich festsetzten, so sind die gleichen slavischen Lokalnamen an der Ostseeküste wie in Griechenland, in Sachsen und Thüringen wie in Böhmen, Mähren, Rußland u.s.w. anzutreffen. Weil sie aber naturgemäß in den noch heute slavischen Ländern sich reiner und unverfälschter, ja sogar in der Urform erhalten haben, so ist es geboten, zur Aufhellung unserer mehr verdunkelten Ortsbenennungen jene sorgfältigst zu benutzen' (S. 30f.). Die hier von G. Hey aufgestellten Grundsätze gelten im wesentlichen auch noch heute. Es muß bedauernd zur Kenntnis genommen werden, daß auch in der Gegenwart noch Abhandlungen über Namen erscheinen, die diesen, vor nun fast hundert Jahren aufgestellten 'Grundsätzen für die Namendeutung' nicht entsprechen. - Die Neuausgabe des Buches von G. Hey ist daher zu begrüßen. Mit Recht weist E. Eichler in seinem Schlußwort darauf hin, daß 'Heys reiche Kenntnis der slawischen Namenwelt und damit auch der Grundzüge der slawischen Sprachen .. erst dann einmal deutlich werden [wird], wenn wir die Geschichte der slawischen Namenforschung im deutschen Sprachbereich überblicken und über alle ihre Vertreter fundierte wissenschaftsgeschichtliche Studien vorliegen, die den damaligen Forschungsstand in seiner gesellschaftlichen Bedingtheit aufzeigen und nicht etwa, wie es bei Heys Werk vielfach der Fall ist, seinem Bemühen wegen mancher heute nicht mehr gültigen Auffassungen mit Geringschätzung begegnen'. (Göttingen, Jürgen Udolph)

Hans *Bahlow*. Lexikon deutscher Fluß- und Ortsnamen alteuropäischer Herkunft. 1981. Verlag Degener & Co., Inh. Gerhard Geßner, Neustadt an der Aisch. 141 S. 8°. - Das Bändchen stellt die verkürzte Ausgabe des 1965 erschienenen Buches 'Deutschlands geographische Namenwelt. Etymologisches Lexikon der Fluß- und Ortsnamen alteuropäischer Herkunft' desselben Autors dar. Dieses wird allerdings an keiner Stelle gesagt. Jedoch läßt ein Vergleich beider Bände diesen Schluß zu. Die Kritik an dem 1965 erschienenen Buch fiel fast einhellig negativ aus. Bekannt geworden sind mir die Rezensionen von C. Rothrauff, *Names* 14 (1966) S. 55f.; H. Wesche, *Niederdeutsches Jahrbuch* 89 (1966) S. 184-191 (dazu die Erwiderung von H. Bahlow, ebenda 92, 1969, S. 157-161; H. Wesches Schlußwort, ebenda S. 161); P. Hessmann, *DLZ*. 87 (1966) S. 595-597; M. Gyseling, *Leuvense Bijdragen* 56 (1967) *Bijblad* S. 39-41; J. Hartig, *ADA*. 79 (1968) S. 49-54 (dazu die Antwort von H. Bahlow, ebenda S. 159f.; J. Hartigs Erwiderung, ebenda S. 160-163); R. Schmittlein, *RIO*. 19 (1967) S. 74-78; W.F.H. Nicolaisen, *Archivum Linguisticum* 17/2 (1965) [1969] S. 193-195; R. Schützeichel, *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 101 (1965) S. 343; W. Fuhrmann, *Informationen der Leipziger Namenkundlichen Arbeitsgruppe* 6 (1966) S. 13f.; W. Kleiber, *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 118 (1966) S. 285f.; D. Sahlgren, *NB*. 54 (1966) S. 186. - Die jetzt erschienene Neuausgabe besteht neben einer nur leicht variierten Einführung (S. 5-7) aus dem eigentlichen Lexikon (S. 9-123) und aus einem neu zusammengestellten Register der Ortsnamen außerhalb des Alphabets (S. 124-137) sowie einem Register der Namenwörter (S. 138-141), worunter zum Beispiel Gebilde wie *lab*, *lad*, *lag*, *lak*, *lang*, *lap*, *lar*, *las*, *lat* aufgeführt sind. - Eine Überprüfung anhand der von J. Hartig genannten Mängel ergibt, daß die verkürzte Ausgabe die Fehler ohne irgendeine Form der Berichtigung erneut aufweist. So erscheint S. 20 wieder *Berwick* statt *Berwicke*, S. 55 *Hötmar* statt *Hoetmar*. S. 9 liegt *Affeln* immer noch bei Iserlohn und nicht im Kreis Arnsberg. S. 52 befindet sich *Herscheid* wiederum an der Lenne. S. 56 erscheint ein unbekanntes *Huxabl* wieder in Westfalen, ebenso ein in Westfalen unbekanntes *Hüxboll*. Auf S. 115 sind die urkundlichen Belege für *Vlotho* nicht berichtet, auf S. 72 die für *Liedern* ebenfalls nicht. Wir brechen hier ab, weil die Aufzählung der Unzulänglichkeiten zu weit führen würde. - Ebensowenig sind bei den Deutungen Korrekturen vorgenommen worden. Es bleibt der Eindruck bestehen, daß H. Bahlow sich dann mit einer Etymologie zufrieden gibt, wenn er sie auf eine Sumpfbezeichnung zurückführen kann. Zu Deutungen der Namen *Thune*, *Imme*, *Lockwisch*, *Lamme*, *Glinde*, *Hadembach*, *Thüste*, *Fecht*, *Kal*- und *Rustenbach* haben wir an anderer Stelle

anlässlich einer Besprechung einer anderen Publikation H. Bahlows (Abhandlungen zur Namenforschung und Buchgeschichte, Neustadt an der Aisch 1980) in der Zeitschrift für Ostforschung 30 (1981) S. 270-273 Stellung genommen. - Das Fazit unserer Besprechung fällt kurz aus: Da es sich um eine zwar gekürzte, aber im Inhalt unveränderte Neuausgabe des 1965 erschienenen Buches von H. Bahlow handelt, gilt die seinerzeit geäußerte Kritik auch für die Neuerscheinung in unverändertem Maße. (Göttingen, Jürgen Udolph)

Rolf Spang. Die Gewässernamen des Saarlandes aus geographischer Sicht. Beiträge zur Sprache im Saarland Band 3. 1982. Saarbrücker Druckerei und Verlag Saarbrücken 279 S. 8°. - Gewässernamen sind geographische Namen und damit Objekte sowohl sprachwissenschaftlicher als auch geographischer Erforschung. In der Verbindung beider Perspektiven, konzentriert auf eine noch überschaubare administrative Raumeinheit, liegt der Reiz des vorliegenden Buches. Interessant ist der ganz praktische Anlaß seiner Entstehung. Das Landesamt für Wasserwirtschaft beauftragte das Institut für Landeskunde, Vorschläge für die Namengebung der saarländischen Gewässer zu machen. Bei den hierzu notwendigen Untersuchungen 'tauchten sehr bald Fragen auf, die eine detaillierte Untersuchung der saarländischen Hydronymie mit geographischen Methoden und Arbeitsweisen unter möglichst umfassender und weitreichender Beachtung sprachwissenschaftlicher Ergebnisse notwendig erscheinen ließen' (S. 13). Der Verfasser kann sich also nicht auf rein geographische Fragestellungen beschränken. Er muß sich vielmehr (wie mir scheint, zu oft) in Anbetracht der mangelhaften sprachwissenschaftlichen Erforschung der saarländischen Hydronymie auch auf Fragen der Etymologie einlassen und hier für ihn im Grunde fachfremde Entscheidungen treffen. Zusätzlich zu dieser aus der Interdisziplinarität entstehenden Schwierigkeit galt es, ein weiteres Problem zu bewältigen. Da die Gewässernamen im Gegensatz zu den Siedlungsnamen und Flurnamen bislang kaum auf ihre Aussagekraft für historisch-geographische Fragen überprüft worden sind, betritt R. Spang mit seiner Arbeit Neuland. - Das Verhältnis zwischen sprachwissenschaftlicher Namenkunde und Geographie bestimmt der Verfasser wie folgt: '... im Rahmen der Geographie [wird es] in erster Linie auf das Erkennen der die Namengebung in ihrer räumlichen Differenzierung beeinflussenden Faktoren und auf die Darlegung ihrer Funktionen ankommen; etymologische Ergebnisse der Namenkunde werden dabei Voraussetzung, nicht Forschungsziel sein' (S. 35). Das bedingt das Vorhandensein beziehungsweise das Erarbeiten einer sprachwissenschaftlich verlässlichen Materialbasis. Sorgfältig, teils durch Befragung, wurde der heutige Gewässernamenbestand erfaßt. Auf ihm baut der Belegapparat auf. Die wichtigste Voraussetzung für die geographische Untersuchung von Gewässernamen besteht in einer Typisierung des Gewässernamenbestandes. Auch hier muß man sich auf die Ergebnisse der philologischen Analyse verlassen. Besonderen Wert mißt R. Spang der zeitlichen Schichtung in vorgermanische und germanisch-deutsche Namen bei, weil erstere eine besondere Bedeutung für siedlungsgenetische Fragestellungen haben. Den vorgermanischen Gewässernamen stehen auf der germanisch-deutschen Seite die zusammengesetzten Namen gegenüber, das heißt, Namen mit dem Grundwort *-aba*, *-alb*, *-bach*, *-born/-brunnen*, *-floß*, *-glam*, *-greht*, *-graben* und *-humes*. Der Verfasser verzichtet bei ihnen auf eine zeitliche Differenzierung und konzentriert sich auf die geographisch ergiebigere Typisierung nach dem jeweiligen Grundwort, das heißt, auf die Verteilung der Typen im Saarland. Die Fragen der Ausgliederung vorgermanischer Gewässernamen und die der weiteren Typenbildung werden in Teil B (Gewässernamentypen im Saarland), der mehr als die Hälfte der Untersuchung ausmacht, gesondert behandelt. - Bezüglich der räumlichen Gebundenheit der vorgermanischen Gewässernamen im Saarland ergibt sich ihr Vorhandensein im Hunsrückvorland und im Saar-Nahe-Bergland, wobei die Verbreitung der vorgermanischen Siedlungsnamen, die R. Spang miteinbezieht, auffällige Bindungen an die vorgermanisch benannten Wasserläufe zeigt. Der Wegfall der Ill (s.u.), an der kein vorgermanisch benannter Ort liegt (1), und das Hinzukommen des Sinner(bachs), rechts zur Blies (s.u.), beeinträchtigen das Bild nur unwesentlich. Die Verbreitung der wenigen *aba*-Namen schließt sich an die vorgermanischen Namen an. Keinerlei Raumdifferenzierung lassen die *bach*-Komposita erkennen. - Im Kapitel 4 befaßt sich R. Spang mit den Faktoren der Benennung von Gewässern. Er unterscheidet räumliche und nichträumliche Faktoren. Ein räumlicher Benennungsfaktor ist zum Beispiel die Grenzfunktion von Wasserläufen. Das aus der saarländischen Hydronymie dafür zitierte Beispiel (*Ransbach*, a. 796, Kopie 15. Jahrhundert *Ramesbach*) ist allerdings sehr problematisch. In